Hinderem Gatter

Autor(en): **Huggeberger, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chindefrüehlig uf em Land.

De Früehlig hät is warte loh,
iez äntli, äntli ist er do!
Es goht en Wind dur d Stuude-n-us,
de Bungert gruenet scho bim Huus.

Und lysli händ si über d'Nacht
vill tuusig Blüemli vüre gmacht,
sie güggsled gwunderig umenand
und freued si am schöne Gwand.

's hät Bool an Bäume, wie no nie,
und d'Chriesbäum fanged scho a blüeh,
de Schwarzdorn schynt us 's Mesmers
grad wie-n-e Brut am Hochstigtag. [Hag

Di erste Store pfyffed scho,
und au de Storch ist gester cho,
er stoht im Nest, er flickt und schafft
und sait: Händ gueti Nochberschaft!

Juhu! Was gits ächt do für Fäst!
Wenn d' nu gnueg Pfyl zum Schüße häft!
Am Sunntig goht's is Hölzli ue,
Me hät schier Tag und Nacht kei Rueh.

De Vatter lait hüt Rebe-n-y,
er sait, me chöni z'Acker gly,
denn d'Sune heb scho ordli Chraft —
wänn chunt ächt 's Pfyffeholz in Saft?

Lueg, de Summer ist im Garte!

Lueg, de Summer ist im Garte,
Lueg, de Summer ist im Land!
Rose blüehnd a jedem Stüüdli,
Rose blüehnd a jeder Wand!
Maitli, Maiteli, nimm di zäme,
's goht nid lang, ist d'Chilbi do!
Wenns dä Summer nid wott grote,
Wirst woll kein meh übercho.

Lönd nu gyge, lönd nu tanze,
Polka, Schottisch, Puuretanz!
Mir chönd d'Buebe gstole werde,
Köbi, Hulderych und Franz!
Aber Ein, dä wo-n-i meine,
Weiß, wo-n-i diheime bii,
Bruche nid uf d'Chilbi z'plange,
Säbi Zit isch früehner gsy.

Wer wett uf de Summer warte,
Wos en Maje git vorher!
Nid um tuusig Summervögel
Gäb i ein wo treu ist her.
D'Rose-n-ist e stolzi Blueme,
Loh-n-ere uf Ehr nüt gscheh,
Doch e Nägeli us mim Garte
Freut min Schatz no
[zähmol meh.

(Us de Mundartgedichte.)

Hinderem Gatter.

En Hirsch im Ysegatter
bim dunkle Buecheschlag —
was stoht er so verlore do
am helle Maietag?
Er hät jo z'fresse-n-i der Chripf,
er chan im Pferch sich schön ergoh,
und d'Vögel singed em umsust —
wott er de Früehlig nid verstoh?

Bis still, du muesch nid froge,
er hät halt langi Zit.
Wär guet, er hett de Wald nie g'seh
und was' drin z'luege git!
Was bringt em ächt de Wind für
dei us em chüele Tannegrund? [B'richt
Es ist mer, 's rüeffi überlut:
Chomm hei, chomm hei, de
[Summer chunt!

O, d'Welt ist wie-n-en Garte,
es loht eim niene Rueh;
es gönd scho Chettleblueme-n-uf —
was denkst ächt du derzue?
Gäll, Hirschli, wenn's kan Gatter hett,
du fändist dini G'spane gly!
I tät der gern e Türli uf,
dänn chönst en Summer glückli sy...

(Us „Haselnuß.")

Trutzliedli.

's ist lustig zlebe-n-uf der Welt,
Me mues es blos verstoh,
Und wenn e Sternli abefallt,
So mues mes fahre loh.
Schätzeli, wenn d'mi scho nid witt,
I wir nid chrank, i tue kein Schritt,
Wett au, i müeßti Chummer ha,
Es lacht mi bald e-n-Andri a!

Im Früehlig, wenn de Gugger rüeft
So chunt eim vill in Sii;
Wenn jede Vogel 's Nestli baut,
Wer wett au ledig sy?
Schätzeli, häst mi nüme gern —
Waisch nüme, was d'mer gsait häst fern?
Mer wänds vergässe, 's blybt deby,
En Anderi chan au artig sy.

Wenn d'Wuche sibe Sunntig hett,
Das wär e schöni Sach!
Eh, Maiteli bis ni gar so stolz,
Sus chunst nid unders Tach!
Trätzele nid und tue nid tumm,
Es winkt no mängi heimli: Chumm!
Wenn d'übers Johr witt Hochstig ha,
So muescht doch Ein am Bändel ha.

(Us de Mundartgedichte.)